



Makroökonomik

Theorie und Politik
Eine anwendungsbezogene Einführung

Von
Dr. Helge Majer
Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre

6., durchgesehene Auflage

R. Oldenbourg Verlag München Wien

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Majer, Helge:

Makroökonomik : Theorie und Politik ; eine
anwendungsbezogene Einführung / von Helge Majer. - 6.,
durchges. Aufl. - München ; Wien : Oldenbourg, 1997
ISBN 3-486-24287-3

© 1997 R. Oldenbourg Verlag
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München
Telefon: (089) 45051-0, Internet: <http://www.oldenbourg.de>

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier
Satz: Falkner GmbH, Inning/A.
Gesamtherstellung: R. Oldenbourg Graphische Betriebe GmbH, München

ISBN 3-486-24287-3

Vorwort zur 1. Auflage

Dieses Buch ist als Begleittext zu **Lehrveranstaltungen** für Studierende im **Grundstudium** (4 Semesterwochenstunden ohne begleitende Übungen) gedacht. Die Kenntnisse der **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung** werden vorausgesetzt.

Das **erste Ziel** dieses Buches besteht darin, daß die Studierenden lernen,

- wie aus **Definitionen, Hypothesen** über das Verhalten von Wirtschaftssubjekten und **Annahmen** ein System, ein **Modell** wird, das die Ursache-Wirkungsbeziehungen in einer Volkswirtschaft erklären kann, und
- wie durch **Veränderung** der Hypothesen und Annahmen vollständig verschiedene Ergebnisse abgeleitet werden können.

Dies wird plastisch gezeigt durch eine **Polarisierung** von „**Keynesianern**“ und „**Neoklassikern**“, eine grobe und **plakative** Zuordnung von Paradigmen, die vor allem didaktische Gründe hat. Es ist nicht beabsichtigt, geschlossene Gedankengebäude von Schulen darzustellen. Es ist auch nicht daran gedacht, die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Makroökonomik darzustellen (z.B. die „**Neue**“ Makroökonomik nichträumender Märkte oder die Theorie rationaler Erwartungen). Vielmehr sollen die Studierenden lernen, in **Alternativen** und in einem **System** zu denken, das nur zeit-raum-gebundene „**Wahrheiten**“ (wenn überhaupt) vermitteln kann, und das die wesentlichen Bausteine der **kontemporenen Diskussion** enthält: Nachfrage (Keynesianer), Angebot (Angebotsökonomien) und Geld (Monetaristen).

Das **zweite Ziel** dieses Buches besteht darin, daß die Studierenden ihr Wissen über ökonomische Zusammenhänge **anzuwenden** lernen auf **Probleme der Tagespolitik**. Sie sollen ferner erfahren, daß unsere Kenntnis und unser Lernen über die Volkswirtschaft aus der **Erfahrung** entstammt, die wir aus Gesprächen und Interviews mit Menschen aus der **wirtschaftlichen und politischen Praxis**, und aus Presseberichten gewinnen.

Dies ist ein Grund für die **erste Besonderheit** dieses Buches, die Präsentation und Diskussion von **Presseberichten** über aktuelle wirtschaftspolitische Probleme. Die Aussagen dieser Berichte werden dazu verwendet, **Hypothesen** über bestimmte Zusammenhänge zu bilden. Diese Berichte werden in ihren kontroversen Aussagen auch **analysiert** mit Hilfe der theoretischen Kenntnisse, die erarbeitet wurden. Es zeigt sich, daß es oft nicht möglich (und oft auch nicht sinnvoll) ist, im Elfenbeinturm der Wissenschaft zu verweilen.

Die gleichzeitige Verwirklichung der **gesamtwirtschaftlichen Ziele** Preisniveaustabilität, hoher Beschäftigungsstand, außenwirtschaftliches Gleichgewicht und stetiges, angemessenes Wirtschaftswachstum steht im **Mittelpunkt der öffentlichen wirtschaftspolitischen Diskussion**. Die Lehre sollte den Studierenden **Instrumente** an die Hand geben, mit denen sie diese Diskussion **verstehen** und **mitgestalten** können. Das Modellsystem sollte daher diese Zielgrößen explizit enthalten.

Aus dieser Forderung resultiert eine **zweite Besonderheit** dieses Buches. Die geniale Beschreibung des gesamtwirtschaftlichen Systems (Güter- und Geldmarkt) mit Hilfe des **ISLM-Diagramms** von Hicks und Hansen steht nur am Rande der Analyse in diesem Buch. Ich empfinde dieses Instrumentarium bei dem

Versuch, aktuelle Probleme zu erklären, als außerordentlich **beengend**. Daher konzentriere ich mich auf die Ableitung und Darstellung eines **gesamtwirtschaftlichen Angebots-Nachfragesystems**. In diesem Rahmen gelingt es, **alle Zielbeziehungen** in einer Volkswirtschaft mit Außenhandel zu analysieren. Auch das Angebots-Nachfragesystem hat **Probleme**, und leitet man gesamtwirtschaftliche Angebots- und Nachfragekurven ab, die an sich nicht existieren, allenfalls in ihren Schnittpunkten (und sogar diese können in Frage gestellt werden), dann ist auch damit der Stein der (fünf?) Weisen nicht gefunden. Doch für das Grundstudium, als **Einstieg**, läßt sich dieses System gut verwenden.

Einige **Einschränkungen** seien schließlich genannt. Das (Semesterwochenstunden-) Zeitlimit gebietet **Stoffbegrenzung**; die Außenwirtschaft im V. Kapitel ist knapper kaum darzustellen, Wachstum und Konjunktur müssen ganz draußen bleiben. Der **Anpassungsprozeß** des Wirtschaftssystems zwischen zwei Gleichgewichten wird verbal erläutert, (fast) ohne **dynamische** Relationen. Die **Aggregation** einzelwirtschaftlicher Größen und Zusammenhänge wird nicht behandelt. Vieles davon hat didaktische Gründe: die Darstellung sollte möglichst geschlossen und zielgerichtet sein; beim heutigen Stand der makroökonomischen Forschung eine schier unmögliche Aufgabe. Schließlich: Literaturangaben gibt's wenige. Mein Ziel war es, bei Schlüsselbegriffen eine gute (für mich: die beste) Quelle zum Weiterstudium anzugeben. Zu viel ist hier weniger.

Übungsfragen (300 Multiple-Choice-Fragen) mit Lösungen wurden in einem Beiheft (H. Majer, J. Spreter) zusammengestellt.

Ich habe viel Dank abzuleisten und tue dies gerne. Der Lehrstoff wurde in vielen Makrovorlesungen und -übungen (mit Skript) auf den hier präsentierten Stand gebracht, die Studierenden haben durch ratlose Gesichter oder konkrete Diskussionsbeiträge indirekt oder direkt verbessert. Im Endstadium haben meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Frau Dr. K. Thöne, Frau Dipl.-Volksw. Chr. Müller, Herr Dipl.-Volksw. D. Masberg und Herr Dipl.-Volksw. P. Pintz kritische Einwände in Diskussionen vorgebracht (die ich mir aber nicht alle zu eigen gemacht habe, womit die Verantwortlichkeit klar ist). Bei der mehr technischen Fertigstellung haben mich Frau S. Bartz, Herr Dr. J. Spreter, Herr Dipl.-Kaufm. D. Franke und, vor allem in der letzten Schreibphase, Herr Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) R. Raible vorbildlich unterstützt.

Vorwort zur 3. Auflage

Diese dritte Auflage ist korrigiert, überarbeitet und erweitert worden. Die Versuchung, ein vollständig neues Buch zu schreiben, wurde umgemünzt: ich habe die Fehler, soweit mir heute bekannt, berichtigt, ferner habe ich den Text überarbeitet zugunsten einer breiteren (und auch strafferen) Erklärung der Probleme (mehr Tiefe), einige grafische Darstellungen wurden vereinfacht. Wo notwendig, wurden Presseberichte aktualisiert, andere gestrichen. Als didaktische Hilfe habe ich nun, soweit möglich, die Abbildungen, Presseberichte und Übersichten auf linke Seiten gebracht, so daß rechts jeweils ein fortlaufender Text entsteht.

Das Buch enthält nun drei wichtige Erweiterungen: Die Okunkurve hat sich für mich in den letzten Jahren als Instrument der makroökonomischen Analyse gut bewährt, die gewonnenen Erfahrungen schlagen sich in einer ausführlichen Darstellung nieder. Weiter habe ich immer mehr das Defizit empfunden, wenn wir Nationalökonomien uns bei der Darstellung makroökonomischer Zusammenhänge fast ausschließlich auf den Effizienzaspekt stützen. Ich versuche nun, diesen Effizienzgesichtspunkt durch den sozialen zu erweitern, indem ich die Verhaltensparameter der wichtigsten Funktionen des Angebot-Nachfrage-Modells mit sozialpolitischen Argumenten unterlege. Zusammen mit den Effizienz- und Sozialkriterien werden Umweltkriterien entscheidend. Diese sollen mit der NL-Kurve eingefangen werden. Das bedeutet, daß ordnungspolitische Aspekte nun eine größere Rolle spielen.

Die dritte Erweiterung betrifft die ISLM-Analyse. Ich kapituliere vor der Zählebigkeit dieses Erklärungsansatzes, hoffe (mit Barro) auf baldiges Ende und erweitere dieses Buch bis dahin mit einer etwas ausführlicheren Darstellung.

Ich versuche, mit dem solcherart ausgeweiteten gesamtwirtschaftlichen Angebot-Nachfrage-System eine möglichst einfache Botschaft mit reichem interpretativem Erklärungsgehalt „rüberzubringen“. Nachdem ich mich nun einmal für diese Konzeption entschieden habe, würden Erweiterungen wie die „Neue Makroökonomik nichträumender Märkte“ o.ä., den Charakter des Buches entscheidend verändern. Wesentliche Veränderungen der Ergebnisse berücksichtige ich mit kritischen Bewertungen. Das in der ersten Auflage angekündigte Beiheft mit 300 Multiple-Choice-Aufgaben ist seit einiger Zeit in Form eines Buches in diesem Verlag erschienen: Helge Majer, Dietmar Franke, Repetitorium der Makroökonomik, 2. Auflage, München-Wien 1987.

Es ist mir wichtig, herzlichen Dank zu sagen für wertvolle und engagierte Unterstützung: Frau Ingeborg Müller und Herr Hartmut Jenner haben die Ergänzungen des Manuskripts und die zahlreichen Korrekturen geschrieben. Frau Marion Aschmann, M. A., fertigte die neuen Zeichnungen an und verbesserte eine Reihe alter. Herr Dr. Dieter Masberg hat mit seiner steten Bereitschaft zu diskutieren zu manchen Verbesserungen und Richtigstellungen beigetragen.

Helge Majer

Vorwort zur 4. Auflage

Die dritte Auflage dieses Lehrbuches war überraschend schnell vergriffen, so daß die vierte Auflage rasch fertiggestellt werden mußte. Die Zeit reichte daher nur noch für ein Korrekturblatt, das sich am Ende des Buches befindet.

Helge Majer

Vorwort zur 5. Auflage

Im Vergleich zur vierten Auflage wurden einige Abbildungen überarbeitet bzw. aktualisiert. Die Korrekturen des Korrekturblattes sind nun zusammen mit weiteren Korrekturen in den Text aufgenommen worden.

Helge Majer

Vorwort zur 6. Auflage

Für die sechste Auflage wurde noch einmal der gesamte Text kritisch durchgesehen. Für Hinweise und Anregungen der Leser bin ich weiter sehr dankbar.

Helge Majer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Verzeichnis der Abbildungen	XIV
Verzeichnis der Presseberichte	XVII
Verzeichnis der Übersichten	XIX
Verzeichnis der Symbole	XX

Kapitel I: Ziele der Wirtschaftspolitik, Methoden, Modelle sowie nationalökonomische Denkrichtungen	1
A. Zielgrundlagen	1
1. Das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz	1
2. Das Gesetz über die Deutsche Bundesbank	2
3. Grundlagen der Einkommenspolitik	2
4. Grundlagen der Umweltpolitik	3
B. Definition und Messung der Zielgrößen	3
1. Stabilität des Preisniveaus	3
2. Hoher Beschäftigungsstand	5
3. Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum	7
4. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht	7
5. Gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung	7
6. Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	9
C. Zielbeziehungen	10
1. Zielbeziehungen: Theoretische Möglichkeiten	10
2. Preisniveaustabilität und hoher Beschäftigungsstand	11
3. Preisniveaustabilität, Beschäftigungsstand und außenwirtschaftliches Gleichgewicht	13
4. Beschäftigungsstand und Wirtschaftswachstum	13
5. Wirtschaftswachstum und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	13
D. Modelle, Methoden und Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen	14
1. Ursache-Wirkungszusammenhänge in Theorien und Modellen	14
2. Modellansprüche	15
3. Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen	16
4. Zerstrittene Nationalökonomien	16
• Nachfrage-theoretiker	16
• Monetaristen	17
• Angebotsökonomien	17
• Beurteilung der verschiedenen Positionen	18
5. Das gesamtwirtschaftliche Angebots-Nachfragesystem	19
• Das Beispiel angebotsorientierter Politik	21
• Der Plan dieses Buches	23

Kapitel II: Beschäftigung und Gesamtnachfrage	25
A. Der Gütermarkt	25
1. Definitiorische Grundlagen	25
• Ex post und ex ante	26
• Eine tautologische „Beschäftigungsfunktion“	27
• Verhaltenshypothesen als Grundlage einer Nachfragetheorie	27
2. Die Konsumnachfrage	27
• Determinanten	27
• Hypothesen über das Konsumverhalten	29
• Konsumneigung	31
• Autonomer Konsum	32
• Konsumprognose	33
• Konsum und Sparen	33
• Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen	35
3. Die Investitionsnachfrage	36
• Determinanten	36
• Zinsabhängige Investitionen	37
• Die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals	37
• Die Akzelerationstheorie	41
• Investitionsprognose	41
• Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen	42
4. Die Staatsnachfrage	42
• Staatsaufgaben	43
• Staatseinnahmen	44
• Lenkungsaufgabe	44
5. Die Exportnachfrage	47
• Determinanten	47
• Die Exportfunktion	49
6. Zwischenergebnis: Der Gütermarkt	49
B. Die Zinsbildung	53
1. Das Geldangebot	53
• Geldmenge und Preisniveau	53
• Definitiorische Beziehungen	55
• Der Geldangebotsmultiplikator	59
• Bestimmungsgründe der Einlagen bei den Banken	59
• Geldschöpfung und Geldvernichtung	60
• Geldangebotsprognose	61
• Ansatzpunkte für Geld- und Kreditpolitik	62
2. Die Geldnachfrage	63
• Determinanten	63
• Friedmans Geldnachfragetheorie	63
• Keynes Liquiditätstheorie des Zinses	65
• Transaktionskasse	65
• Spekulationskasse	67
• Geldnachfragefunktion	71
3. Zinsbildung auf dem Geldmarkt	71
4. Zinsbildung auf dem Kapitalmarkt	75

C.	Die gesamtwirtschaftliche Nachfragefunktion	79
1.	Überblick	79
2.	Die keynesianische Nachfragefunktion	79
3.	Die „neoklassische“ Nachfragefunktion	83
D.	Beschäftigung und Nachfrage (bei vollkommen elastischem Angebot)	86
1.	Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht	86
2.	Wirkungsanalyse mit der „neoklassischen“ Nachfragefunktion	89
3.	Wirkungsanalyse mit der keynesianischen Nachfragefunktion	91
1.	<i>Exkurs:</i> Der Multiplikatorprozeß	95
2.	<i>Exkurs:</i> Expansive und kontraktive Prozesse	99
 Kapitel III: Beschäftigung und Gesamtangebot		 106
A.	Definitorische Grundlagen	106
•	Produktion, Kosten und Angebot	106
B.	Der Arbeitsmarkt	111
1.	Die Nachfrage nach Arbeitskräften	113
•	Determinanten	113
•	Hypothesen: Die Beschäftigungsfunktion	115
•	Hypothesen: Die reallohnabhängige Arbeitsnachfragefunktion	116
•	Arbeitsnachfrage und Produktivitätssteigerung	120
•	Prognose der Arbeitsnachfrage	121
•	Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen	123
2.	Das Angebot an Arbeitskräften	123
•	Determinanten	123
•	Hypothesen: „Neoklassische“ und keynesianische Arbeitsangebotsfunktion	124
3.	Gleichgewicht und Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt	127
•	Anpassung mit „neoklassischen“ Annahmen	127
•	Anpassung mit keynesianischen Annahmen	127
•	Bewertung	128
4.	Zwischenergebnis: Arbeitsmarkt und gesamtwirtschaftliche Angebotsfunktion	129
•	„Neoklassische“ Arbeitsmarkthypothesen	129
•	Keynesianische Arbeitsmarkthypothesen	130
•	Grafische Ableitungen	131
C.	Gewinn, Importe und Staat	135
1.	Gewinn, Kapitalkostensatz und Kapitalbildung	136
•	Der Kapitalstock	136
•	Der Kapitalkostensatz	136
•	Die Gewinnhypothese	137
2.	Das Importangebot	139
3.	Staatseinfluß und Gesamtangebotskomponenten	139

D. Gesamtangebot und Beschäftigung	141
1. Die gesamtwirtschaftliche Angebotsfunktion	141
• Die Lohngleichung	142
• Die „neoklassische“ Angebotsfunktion	143
• Die keynesianische Angebotsfunktion	145
2. Gesamtangebot und Beschäftigung	150
E. Beschäftigung, Wachstum und Umwelt	151
1. Beschäftigung und Wachstum: Die Okun-Kurve	151
2. Wirtschaftswachstum und Umwelt: Die NL-Kurve	159
Kapitel IV: Gesamtwirtschaftliche Angebots-Nachfrage-Analyse (Das Sowohl-als-auch)	165
A. Theoretische Grundlagen	165
1. Das gesamtwirtschaftliche Angebots-Nachfragesystem	165
2. Die Interaktion von Gesamtangebot und -nachfrage	167
B. Analyse von Beschäftigungswirkungen	174
1. Beschäftigungswirkungen einer Erhöhung der Staatsausgaben	174
• „Neoklassische“ Analyse	174
• Keynesianische Analyse	177
• Bewertung	181
2. Beschäftigungswirkungen eines Investitionsförderungsprogramms	183
3. Beschäftigungswirkungen einer „Lohnpause“	189
C. Preisniveaustabilität und Beschäftigungsstand: Analyse einer Zielbeziehung	197
1. Empirische und theoretische Grundlagen	197
• Die empirische Zielbeziehung	197
• Zielbeziehungen und gesamtwirtschaftliches System	199
• „Reine“ Angebots- bzw. Nachfragesteuerung	201
• Konsequenzen	202
3. <i>Exkurs:</i> Die Phillipskurve	203
2. Analyse der Zielbeziehung im gesamtwirtschaftlichen System	207
• Theoretische und empirische Ausgangssituation	208
• Analyse der Zielbeziehung	209
• Konsequenzen: Zu einer integrierten Konjunktur- und Wachstumspolitik	212
3. Zur politischen Ökonomie des Zielkonflikts	219
• Die Ausgangssituation	219
• Die Popularitätsfunktion	221
• Zielbeziehungen und Wirtschaftspolitik	221
4. Grenzen der gesamtwirtschaftlichen Angebots-Nachfrage-Analyse	225

Kapitel V: Die gesamtwirtschaftlichen Ziele in einer offenen Volkswirtschaft	227
A. Die Kurve außenwirtschaftlichen Gleichgewichts	227
1. Definitorische Grundlagen	227
2. Determinanten des kurzfristigen Kapitalverkehrs	229
3. Die Kurve außenwirtschaftlichen Gleichgewichts	231
B. Gleichgewicht, Störung und Anpassungsmöglichkeiten	233
1. Ausgangsgleichgewicht und Störung	233
2. Das Wechselkurssystem	233
3. Mögliche Anpassungsprozesse	233
• Einkommensmechanismus	233
• Geldmengen-Preis-Mechanismus	237
• Der Zinsmechanismus	237
• Maßnahmen diskretionärer Zahlungsbilanzpolitik	237
C. Die Zielbeziehung zwischen Preisniveaustabilität und hohem Beschäftigungsstand in einer offenen Volkswirtschaft	243
1. Die geänderten theoretischen Ausgangsbedingungen	243
2. Zur Analyse der Zielbeziehungen	245
3. Konsequenzen: Zu einem optimalen „policy mix“	245
Literaturverzeichnis	248
Stichwortverzeichnis	255

Verzeichnis der Abbildungen

Abb.	Seite
1 Das Viereck der gesamtwirtschaftlichen Ziele	2
2 Wachstumsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller Haushalte . .	4
3 Arbeitslosenquote	4
4 Wachstumsraten des realen Brutto sozialprodukts	6
5 Die Entwicklung der Leistungsbilanz, Bundesrepublik Deutschland, 1971-1986	6
6 Tatsächliche und bereinigte Lohnquote, 1960-1986	8
7 Wachstumsraten von Reallohn, Produktivität und Arbeitszeit, 1960-1986	8
8 Die Lorenzkurve als Maß für die Einkommensverteilung	9
9 Zielbeziehungen	12
10 Entwicklung von Arbeitslosenquote und Inflationsrate, 1951-1986 . . .	12
11 Das gesamtwirtschaftliche Angebots- Nachfragesystem	20
12 Angestrebte Zielentwicklung im Angebots-Nachfragesystem	20
13 Das Beispiel angebotsorientierter Politik	22
14 Die Konsumfunktion	30
15 Konsumprognose	34
16 Konsum- und Sparfunktion	34
17 Die Investitionsfunktion	38
18 Investitionsprognose	40
19 Exportfunktion	48
20 Die IS-Kurve nach keynesianischem Paradigma	52
21 Die Geldangebotsfunktion	62
22 Zinsabhängige Spekulationskasse	68
23 Die Geldnachfragefunktion	72
24 a) Geldmarktgleichgewicht	72
b) Die LM-Kurve nach keynesianischem Paradigma	74
25 Gleichgewicht und Ungleichgewicht auf dem Wertpapiermarkt	74
26 Der Kapitalmarkt	76
27 a) Der Zusammenhang zwischen Geld- und Güter-	80
b) markt im keynesianischen System	80
28 Grafische Ableitung der keynesianischen Gesamtnachfragefunktion . .	80
29 Die gesamtwirtschaftliche Nachfragefunktion	82
30 Die Ableitung der gesamtwirtschaftlichen Nachfragefunktion mit dem „neoklassischen“ Paradigma	82
31 a) Angebot und Nachfrage in der Gesamtwirtschaft	88
b) Verlagerungen der „neoklassischen“ Gesamtnachfragefunktion . .	88
c) Verlagerungen der keynesianischen Gesamtnachfragefunktion . . .	90
32 Der Multiplikatorprozeß a) einmalige Investitionserhöhung	98
32 Der Multiplikatorprozeß b) dauerhafte Investitionserhöhung	98
33 Reale Gesamtnachfrage, Bundesrepublik Deutschland, 1962-1986 . . .	100
34 a) Gesamtwirtschaftliche Gleichgewichts- und Ungleichgewichts- situationen a) Inflatorische Lücke	102
b) Gesamtwirtschaftliche Gleichgewichts- und Ungleichgewichts- situationen b) Deflatorische Lücke	102
35 Sequenz eines expansiven Prozesses	104
36 Produktionsbedingungen und Kosten	108

37	Produktion, Kosten und Gesamtangebot	108
38	Grafische Ableitung einer Arbeitsnachfragefunktion	118
39	Produktivitätssteigerung und Freisetzung von Arbeitskräften	120
40	Prognose der Arbeitsnachfrage	122
41	Lohnabhängiges Angebot an Arbeitskräften	122
42	Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt	126
43	Grafische Ableitung einer „neoklassischen“ Angebotsfunktion aus dem Arbeitsmarkt	130
44	Grafische Ableitung einer keynesianischen Angebotsfunktion aus dem Arbeitsmarkt	132
45	Verlagerungen der keynesianischen Gesamtangebotsfunktion durch Erhöhung von Menge und Qualität des Kapitalstocks	133
46	Importfunktion	138
47	Die „neoklassische“ Gesamtangebotsfunktion	144
48	Angebot, Produktion und Preisniveau	144
49	Die keynesianische Gesamtangebotsfunktion bei konstanten Produktionserwartungen	147
50	Die Steigung der Gesamtangebotsfunktion	148
51	Die Lage der Gesamtangebotsfunktion	148
52	Die Okun-Kurve	152
53	Arbeitsmarkt, Produktionsbedingungen und Okun-Kurve	154
54	a) Verlagerungen der Okun-Kurve: Fall 1	156
	b) Verlagerungen der Okun-Kurve: Fall 2	156
	c) Die langfristige Okun-Kurve im keynesianischen Fall	158
	d) Die langfristige Okun-Kurve im „neoklassischen“ Fall	158
55	Die Ableitung der NL-Kurve	160
56	Die Lage der NL-Kurve	162
57	Die drei Bereiche der gesamtwirtschaftlichen Angebotsfunktion	166
58	Wirkungen einer Erhöhung der Investitionen im Systemzusammenhang	170
59	Wirkungen einer Geldlohnsteigerung im Systemzusammenhang	173
60	a) Beschäftigungswirkungen einer Erhöhung der Staatsausgaben mit „neoklassischen“ Annahmen	173
	b) Beschäftigungswirkungen einer Erhöhung der Staatsausgaben mit keynesianischen Annahmen	173
61	a) Wirkungen von Staatsausgabensteigerungen auf die Gesamtnachfragefunktion: „crowding out“ a) „Neoklassik“	176
61	b) Wirkungen von Staatsausgabensteigerungen auf die Gesamt- nachfragefunktion: „partielles crowding out“ b) Keynesianismus	178
62	Wirkungen eines Investitionsförderungsprogramms auf die gesamtwirtschaftlichen Ziele: angebotsorientierte Prozesspolitik	184
63	Beschäftigungswirkungen einer Geldlohnsenkung	190
64	Preisniveau und Arbeitslosenquote, Bundesrepublik Deutschland, 1962-1986	196
65	Die empirische Beziehung zwischen Arbeitslosenquote und Angebot-Nachfrage, Bundesrepublik Deutschland, 1962-1986	198
66	Zielbeziehungen und gesamtwirtschaftliches System	202
67	Die Phillipskurve	204
68	Die modifizierte Phillipskurve	204
69	Die Zielbeziehung aufgrund monetaristischer und keynesianischer Prämisse	206

70	„Reine“ Systembewegungen im P-AN- und P-u-System	206
71	Empirische Systembewegungen im P-AN- und P-u-System, 1974-1986 .	210
72	Verbesserung der Kapazitätsauslastung und Ausweitung der Kapazitäten: Konjunktur- und Wachstumspolitik	214
73	Zielharmonie zwischen Wachstum und Umweltschutz?	214
74	Zuordnung der Bewegungsrichtung im P-u- und P-AN-System	220
75	Isopopularitätsfunktion für inflationsempfindliche Wähler	220
76	P-u-Zielkonflikt, Regierungspopularität und Wirtschaftspolitik	224
77	Die ZB-Funktion	232
78	Simultanes inneres und äußeres Gleichgewicht	236
79	Störung des Gleichgewichts durch Erhöhung der konsumtiven Staatsausgaben	236
80	Der Devisenmarkt	238
81	Störung des Ausgangsgleichgewichts durch eine Erhöhung der autonomen Exporte	242
82	Diskretionäre Maßnahmen für internes und externes Gleichgewicht . .	242
83	Vollbeschäftigung bei Inflationsgefahr	242
84	Unterbeschäftigung bei Leistungsbilanzüberschuß	242
85	Der (kurzfristige) Zusammenhang zwischen Zins und Devisenkurs . . .	246
86	Die P-u-Zielbeziehung in der offenen Volkswirtschaft	246

Verzeichnis der Presseberichte

Presseberichte	Seite
K1 Regierung beurteilt die Konjunktur optimistisch	28
K2 Der Konsum ist die Triebfeder des Wachstums	36
K3 Private Ersparnis steigt um 12 Prozent	28
K4 Die Kapazitätserweiterung ist nun das dominierende Investitionsmotiv	38
K5 Die Wurzel des Übels	46
K6 Die Ausfuhren werden trotz schwacher Weltkonjunktur auf Kurs gehalten	46
K7 DIW fordert Bundesbank auf, bisherigen geldpolitischen Kurs beizubehalten	56
K8 Die Geldmenge wächst immer schneller	58
K9 Wall Street erlebt mit Kursverlusten von knapp 23% einen „schwarzen Montag“	64
K10 So wird Ihr Geld verzinst	66
K11 Weiteres Zinnsignal	68
K12 Private Haushalte besitzen nur wenige Aktien	68
K13 Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland Monatsbericht August 1978	90
K14 DIW rechnet mit nur geringem Wachstum und weiterhin hoher Arbeitslosigkeit	91
K15 Die Ökonomen in der Krise – ratlos	94
K16 Bonn will bei der Wachstumsförderung kein Konjunktur- feuerchen entfachen	94
K17 Hüten wir uns vor einer Ideologisierung der Tarifpolitik	112
K18 Ferien und Konjunktur belasten den Arbeitsmarkt	114
K19 Schlimme Lage	114
K20 Handelsbilanz mit Rekorddefizit	138
K21 Eine dauerhafte Entwicklung durch ein verstärktes Umweltbewußtsein sichern	162
K22 Zur beschäftigungspolitischen Diskussion	168
K23 Doppelstrategie gegen die Arbeitslosigkeit	168
K24 Umwelt: Investitionen in Höhe von 3.8 Mrd. DM begünstigt	172
K25 Schlecht: Keine Abstriche an Steuerreform	180
K26 Alternative Professoren erwarten Abschwung	180
K27 Gespräch mit Otto Esser: Es geht um Investitionen	182
K28 Konjunkturspritze von 15 Milliarden erwartet	182
K29 Investitionszulage	186
K30 Breit: Staatliche Investitionsoffensive wäre beschäftigungswirksamer als Steuerreform	187
K31 Kaufkraft und Löhne	188
K32 Bei niedrigen Löhnen wächst die Arbeitslosigkeit	188
K33 Kaufkraftargument: Kein Wegweiser aus der Krise	192
K34 Eine Investitionslenkung ist nicht beabsichtigt	194
K35 DIW: 50 000 neue Stellen durch Verkürzung der Arbeitszeit	195
K36 Falsche Leitbilder für die Politiker	200
K37 Beruhigende Zinspolitik	216

K38	Lambsdorff fordert eine grundlegende Weichenstellung der Wirtschaftspolitik	218
K39	DGB: Arbeitslosigkeit gefährdet Regierung	222
K40	Vor den Wahlen: 47, 47,5 oder 49,7 Prozent	222
K41	Zahlungsbilanz: Nachfrage aus anderen EG-Ländern nach deutschen Wertpapieren stieg kräftig	228
K42	Deutsche Kapitalanleger favorisieren Auslandswerte	230
K43	Stützung der Notenbank bewahrt den US-Dollar vor weiterem Kursrutsch	230
K44	Zinssenkungen entlasten den Dollar nicht	238
K45	Pöhl verteidigt die deutsche Wirtschaftspolitik	244

Verzeichnis der Übersichten

Übersichten	Seite
1 Ursachen der Arbeitslosigkeit	18
2 Hypothesen über die Beziehung von Konsum und Einkommen	30
3 Die Gleichungen des Gütermarktes: Interpretationen und Annahmen . . .	54
4 Definitions- und Verhaltensgleichungen des gesamtwirtschaftlichen Nachfragesystems	78
5 Der Multiplikatorprozeß bei einmaligem Investitionsstoß	97
6 Die Sequenz eines expansiven Prozesses	104
7 Die Interaktion im gesamtwirtschaftlichen System	169
8 Hypothesen über die Ursachen der Zielbeziehung in den Phasen 1-5 . . .	211
9 Wirtschaftliche Ereignisse und „Phillips-Kurve“	212

Verzeichnis der Symbole

a	Spekulationsneigung dL_s/di (in DM)
a_0, a_1, a_2, a_3, a_4	Koeffizienten (o. Dim.)
A, A^{ZB}	reales gesamtwirtschaftliches Angebot (in Mrd. DM)
A^*	reales, um die unverteilteten Gewinne bereinigtes Volkseinkommen
A_v	verfügbares Einkommen (in Mrd. DM)
AN	tatsächliche(s) Angebot/Nachfrage (in Mrd. DM)
AN*	Vollbeschäftigungsangebot/-nachfrage (in Mrd. DM)
b	Investitionsneigung dI/di (in DM)
b_0, b_1, b_2	Koeffizienten (o. Dim.)
B	Beschäftigte
B_d	Nachfrage nach Arbeitskräften (in Mrd. Std.)
B_s	Angebot an Arbeitskräften (in Mrd. Std.)
BG	Bargeldumlauf (in Mrd. DM)
c	Konsumneigung dC/dN bzw. dC/dA (o. Dim.)
c_1	Konsumneigung in bezug auf den Zins
c_2	Konsumneigung in bezug auf das Realvermögen
C	realer privater gesamtwirtschaftlicher Konsum (in Mrd. DM)
C_a	autonomer Konsum (in Mrd. DM)
C_a^*	autonomer Konsum in der „neoklassischen“ Konsumfunktion
C_{pr}	reale Konsumnachfrage der privaten Haushalte (in Mrd. DM)
C_{St}	reale Konsumnachfrage des Staates (in Mrd. DM)
d	Exportneigung dEx/dP (o. Dim.)
D	Abschreibungen
DE	Sichteinlagen
e	Devisenkurs (DM/\$), Kassakurs
\hat{e}	erwarteter Devisenkurs (DM/\$), Terminkurs
Ex	realer Export (in Mrd. DM)
Ex_a	autonomer Export (in Mrd. DM)
F	Wertpapierertrag pro Periode (in DM)
F_d	Wertpapiernachfrage (in Mrd. DM)
F_s	Wertpapierangebot (in Mrd. DM)
g	Nettokapitalexportneigung (o. Dim.)
g_{BG}	Bargeldquote (o. Dim.)
g_{TE}	Termineinlagenquote (o. Dim.)
g_{SE}	Spareinlagenquote (o. Dim.)
$g_{ÜR}$	Überschußreservenquote (o. Dim.)
G	Gewinnsumme (in Mrd. DM); erwartete Gewinne
H	Zentralbankgeldmenge, Basisgeld (in Mrd. DM)
i	Realzins (o. Dim.)
i^*	ausländischer Realzins (o. Dim.)
i_b	Zins für Bonds (o. Dim.)
i_e	Zins für Aktien (o. Dim.)
I	reale private gesamtwirtschaftliche Investitionen
I_a	autonome Investitionen (in Mrd. DM)
I_{pr}	reale Investitionsnachfrage der privaten Unternehmen (in Mrd. DM)
I_{St}	reale Investitionsnachfrage des Staates (in Mrd. DM)
Im	nominale Importe (in Mrd. DM)

Im^*	reale Importe (in Mrd. DM)
Im_a	autonome Importe (in Mrd. DM)
k	gewünschter Kassenhaltungskoeffizient (o. Dim.)
k^*	reziproke Umlaufgeschwindigkeit v_N
K	realer Kapitalstock (in Mrd. DM)
K^*	Kapitalstunden bei maximaler Auslastung
\bar{K}	Kurs (o. Dim.)
K_{I0}	Anschaffungskosten der Investitionen (in DM)
KEx^*	reale Kapitalexporte (in Mrd. DM)
KIm^*	reale Kapitalimporte (in Mrd. DM)
KO	Kosten (in Mrd. DM)
l	Nominallohnsatz (in DM)
l_a	autonomer Lohnsatz (in DM)
l/P	Reallohnsatz (in DM)
L	Geldnachfrage (in Mrd. DM)
L_S	Spekulationskasse (in Mrd. DM)
L_T	Transaktionskasse (in Mrd. DM)
m	Geldangebotsmultiplikator (o. Dim.)
m^*	Importneigung (o. Dim.)
m_3	Geldangebotsmultiplikator (o. Dim.)
M	Geldangebot (in Mrd. DM)
M_1	} Geldmengendefinitionen (vgl. Text)
M_2	
M_3	
MR	Mindestreserven
N	reale gesamtwirtschaftliche Nachfrage (in Mrd. DM)
P	Preisniveau (o. Dim.)
P^*	ausländisches Preisniveau (o. Dim.)
P^e	erwartetes Preisniveau (o. Dim.)
P_A	Angebotspreisniveau (o. Dim.)
P_N	Nachfragepreisniveau (o. Dim.)
POP	Popularität der Regierung
q	Angebotsneigung der Arbeitskräfte (o. Dim.)
Q	Produktionsmenge
Q^*	physisches Produktionspotential
r	Kapitalkostensatz, Profitrate (o. Dim.)
r_{DE}	Mindestreservesatz für Sichteinlagen (o. Dim.)
r_{TE}	Mindestreservesatz für Termineinlagen (o. Dim.)
r_{SE}	Mindestreservesatz für Spareinlagen (o. Dim.)
R	reale Staatsausgaben (in Mrd. DM)
RB	Einlagen der Banken bei der Zentralbank
s	Sparneigung dS/dN bzw. dS/dA (o. Dim.)
S	reales Sparen (in Mrd. DM)
SE	Spareinlagen (in Mrd. DM)
t	Zeitindex
T	Steuern abzügl. Transfers (in Mrd. DM)
T^*	reale Steuern (in Mrd. DM)
TE	Termineinlagen (in Mrd. DM)
Tot	Terms of trade (o. Dim.)
u	Arbeitslosenquote (in %)
u^*	strukturelle Arbeitslosenquote (in %)

u_k	konjunkturelle Arbeitslosenquote (in %)
$\bar{U}R$	Überschußreserven (in Mrd. DM)
w	Wachstumsrate
W	Lohnsumme (in Mrd. DM)
w_K	relative Kursverlustrate
v_N	Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (o. Dim.)
V	nominales Vermögen (in Mrd. DM)
V_r	reales Vermögen (in Mrd. DM)
x	Einstellungsneigung der Unternehmen
Y	Sozialprodukt (nominal)
Y_m^{br}	reales Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen (in Mrd. DM)
ZB	nominale Zahlungsbilanz
ZB^*	reale Zahlungsbilanz
α	Produktionselastizität der Arbeit
α^*	Parameter der Okun-Gleichung
β	Produktionselastizität des Kapitals
β_1^*, β_2^*	Akzelerator
γ	Auslastungsgrad
δ	Prohibitivzins
ε	(Hicksscher Super-) Multiplikator
π	Technologieniveau
ϱ	Bündel politischer Faktoren
ξ	Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals
μ	Präferenzen
λ	sonstige Arbeitsnachfragefaktoren
ω	festes Verhältnis zwischen Arbeitsvermögen und den anderen Vermö- gensarten
η	Elastizität

Kapitel I:

Ziele der Wirtschaftspolitik, Methoden, Modelle sowie nationalökonomische Denkrichtungen

A. Zielgrundlagen

Unsere Einsichten über die Ursache-Wirkungszusammenhänge in einer Volkswirtschaft dienen letztlich dazu, die Volkswirtschaft so zu steuern, daß gesetzte **Ziele** erreicht werden. Die (**gesetzlichen**) **Grundlagen** dieser Ziele für die Bundesrepublik sind für die **finanzpolitischen Entscheidungsträger** in Bund und Ländern (Wirtschaftsminister, Finanzminister etc.) im wesentlichen nach wie vor das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz, für die **geld- und kreditpolitische Entscheidungsträgerin** (Deutsche Bundesbank) das Bundesbankgesetz und für die **einkommenspolitischen Entscheidungsträger** (Bund, Länder, Gemeinden, Tarifparteien) an verschiedenen Stellen aufgeführt.

1. Das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz

Am 8. Juni 1967 hat der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates das „**Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft**“ beschlossen. Dort heißt es im §1: „Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, daß sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen“.¹

Damit haben die **finanz- und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger** von **Bund und Ländern** ein **Zielbündel** zu verwirklichen, dessen Realisierung durch die **Forderung der Gleichzeitigkeit** zu einer außerordentlich schwierigen Aufgabe wird: Noch niemals in der Geschichte der Bundesrepublik konnten alle vier gesamtwirtschaftlichen Ziele **gleichzeitig** verwirklicht werden. Die Abb. 1 zeigt ein lange gültiges Soll und die Verwirklichung der Ziele von 1971 und 1981.² Wegen dieser Schwierigkeit wird das Zielviereck in Abb. 1 auch oft als „**magisches Viereck**“ der Wirtschaftspolitik bezeichnet.

Das Stabilitätsgesetz ist inzwischen 20 Jahre alt. In diesen Jahren haben sich zwei weitere wichtige gesamtwirtschaftliche Ziele als wesentlich erwiesen. Das ist (1) eine gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung, die schon 1967 als gesamtwirtschaftliches Ziel diskutiert worden war, doch u.a. wegen seiner schwierigen Operationalisierung (was ist „gerecht“?) nicht ins Gesetz aufgenommen wurde (siehe unten). Das ist (2), spätestens nach dem Katastrophenjahr 1986, das

¹ BGBl, Jg. 1967, Teil I, S. 582.

² Die Zielvorgaben sind den Jahreswirtschaftsberichten der Bundesregierung entnommen. Die Zielwerte ändern sich allerdings situativ.

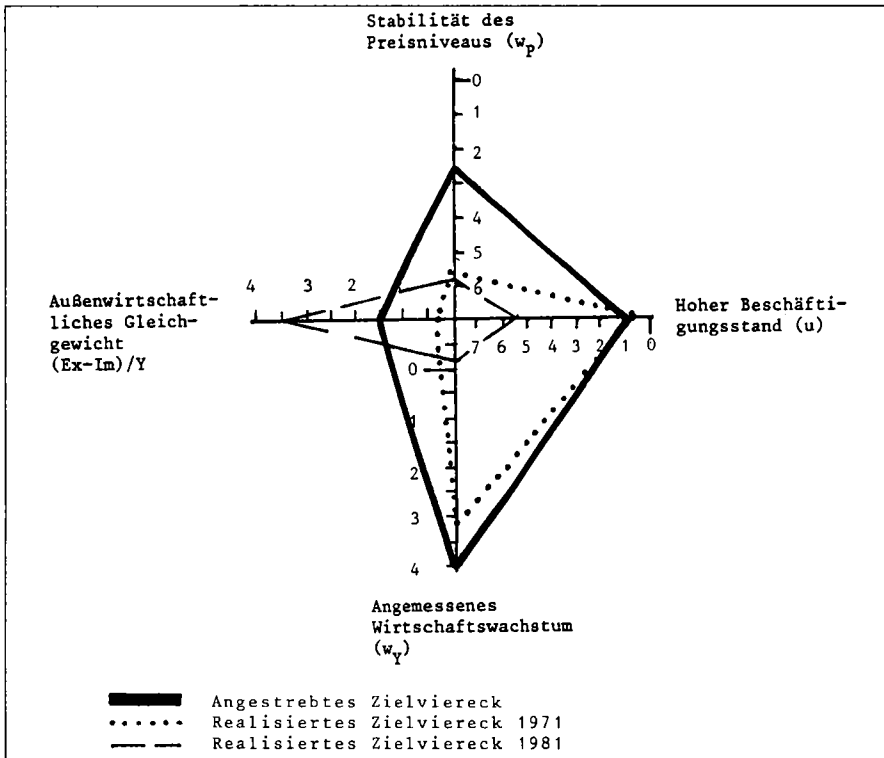


Abb. 1 Das Viereck der gesamtwirtschaftlichen Ziele

Ziel, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Es wird diskutiert, dieses Ziel auch ins Grundgesetz aufzunehmen.

2. Das Gesetz über die Deutsche Bundesbank

Die **Deutsche Bundesbank** ist mit ihrem Zentralbankrat Entscheidungsträger der **Geld- und Kreditpolitik**. Die Bundesbank hat nach dem § 3 des „Gesetzes über die Deutsche Bundesbank“ den Geldumlauf und die Kreditversorgung der Wirtschaft zu regeln mit dem Ziel, die **Stabilität der Währung** zu sichern. Dieses Ziel der Währungssicherung betrifft vor allem die Binnenwährung, und da das Preisniveau als der reziproke Wert des Geldwertes definiert ist ($P = 1/GW$), hat die Bundesbank damit insbesondere für **Preisniveaustabilität** zu sorgen. Sie ist bei dieser Aufgabe **unabhängig** von Weisungen anderer, soll aber die allgemeine Wirtschaftspolitik der Bundesregierung unterstützen (§ 12 BBankG).

3. Grundlagen der Einkommenspolitik

Das wichtigste Ziel der **einkommenspolitischen Entscheidungsträger** besteht – ohne gesetzliche Verankerung eines Verteilungsziels – darin, für eine **gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung** zu sorgen. Damit sind allerdings die Aufgaben der **Tarifparteien** und der **sozialpolitischen Instanzen in Bund und Ländern** nur sehr eng umrissen. Dieses Ziel könnte als fünftes gesamtwirtschaftliches Ziel zu einem Zielfünfeck führen.

4. Grundlagen der Umweltpolitik

Umweltpolitische Entscheidungsträger sind die Gebietskörperschaften Bund, Länder, Gemeinden und Kreise im engeren sowie Unternehmen und private Haushalte im weiteren Sinne. Der Problemdruck der letzten Jahre hat dazu geführt, daß im Bund und in einigen Ländern Ministerien eingerichtet wurden, die speziell für die Belange der Umwelt verantwortlich sind. Ansonsten wird dieser Aufgabenbereich von den Innenministern und den Gewerbeaufsichtsamtern betreut, gestützt durch die Beratungsaktivitäten des Umweltbundesamtes.

Die umweltpolitischen Ziele zur Reinhaltung von Luft, Wasser und Boden sind noch sehr unvollständig formuliert. Sie finden sich verstreut in vielen Gesetzen (z.B. Bundesimmissionsschutzgesetz, Wasserhaushaltsgesetz) und Verordnungen (z.B. TA-Luft, Großfeuerungsanlagenverordnung), meist in sehr vager Form (Umweltschutz nach dem „Stand der Technik“). Die umweltpolitische Zielgröße muß sich an einem Bündel von Einzelindikatoren ausrichten.

Gesamtwirtschaftliche Ziele	Träger der Wirtschaftspolitik*	Politikbereich*
1. Stabilität des Preisniveaus	Bund und Länder Deutsche Bundesbank	Finanzpolitik Geld- und Kreditpolitik
2. Hoher Beschäftigungsstand	Bund und Länder	Finanzpolitik
3. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht	Bund und Länder Deutsche Bundesbank	Finanzpolitik Geld- und Kreditpolitik
4. Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum	Bund und Länder	Finanzpolitik
5. Gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung	Bund und Länder Tarifparteien	Einkommenspolitik
6. Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	Bund und Länder	Umweltpolitik

* Müssen direkt oder indirekt dazu beitragen, daß alle Ziele verwirklicht werden.

B. Definition und Messung der Zielgrößen

Die gesetzten gesamtwirtschaftlichen Ziele müssen **quantifizierbar** sein, damit Abweichungen des Ist vom Soll angegeben werden können. Die Wahl der **Ziel-Indikatoren** und die quantitativen Zielwerte bestimmen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen wesentlich. Für die Verteilungsziele gibt es keine allgemein akzeptierten Indikatoren und Zielwerte. Dies gilt auch für das Umweltziel.

1. Stabilität des Preisniveaus

Das Preisniveau ist der gewogene Durchschnitt der Preise eines **Warenkorbes**. Von den Möglichkeiten

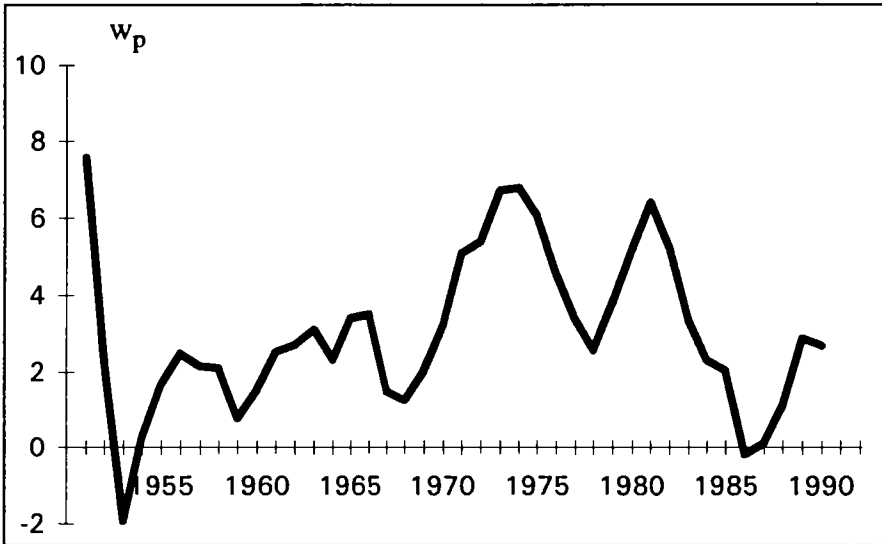


Abb. 2 Wachstumsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller Haushalte

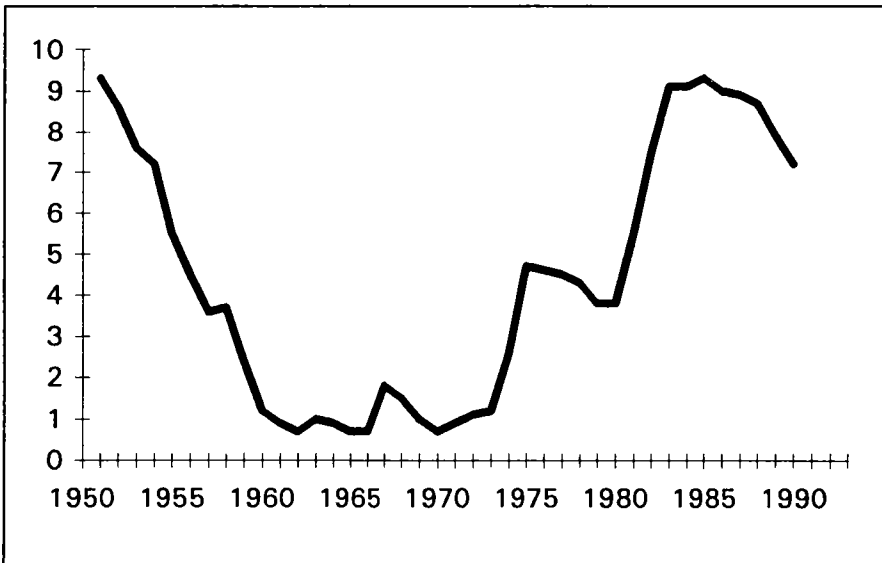


Abb. 3 Arbeitslosenquote

- Bruttosozialprodukt,
- 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem oder höherem Einkommen
- 2-Personenhaushalt,
- alle privaten Haushalte,

legt man heute den Warenkorb aller privaten Haushalte zugrunde und definiert das Preisniveau mit Hilfe eines **Lebenshaltungskostenindex**. Die Wachstumsrate dieses Index,

$$w_p = \left(\frac{P_t - P_{t-1}}{P_{t-1}} \right) \cdot 100$$

die **Inflationsrate**, ist dann Meßgröße für die Preisniveaustabilität. Die Zielgröße lag in den 50er und 60er Jahren bei etwa 2% pro Jahr, später wurde sie mit 4% angegeben, heute geht man wieder von 2% aus. Die Abb. 2 zeigt die Entwicklung von 1951-1990; nur in wenigen Jahren stimmten Ziel- und Ist-Größe miteinander überein.³

2. Hoher Beschäftigungsstand

Der Beschäftigungsstand wird mit Hilfe der **Arbeitslosenquote** (u) definiert und gemessen. Prinzipiell können drei Bezugsgrößen für die Anzahl der Arbeitslosen herangezogen werden. Diese Größen ergeben sich aus der Definition der **Erwerbspersonen**:

Erwerbspersonen			
abhängig Erwerbstätige (Beschäftigte)	mithelfende Familien- angehörige	Selbständige	Arbeitslose
Erwerbstätige			

Heute verwendet man fast ausschließlich die vom Sachverständigenrat (zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) bevorzugte Definition:

$$u = \frac{\text{Arbeitslose}}{\text{abh. Beschäftigte}} = \frac{\text{Arbeitsangebot} - \text{Arbeitsnachfrage}}{\text{Arbeitsnachfrage}} \quad 4$$

Die Abb. 3 zeigt den „badewannenförmigen“ Verlauf der Arbeitslosenquote von 1951-1990. In den 60er Jahren sprach man bei einer Arbeitslosenquote von 0,8% von **Vollbeschäftigung**, heute liegt dieser Zielwert bei 4-5% oder darüber.

³ Die Daten sind entnommen bzw. berechnet aus verschiedenen Jahrgängen des Jahresgutachtens des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

⁴ Soll das Gleichheitszeichen gelten, dann müssen Arbeitsangebot und -nachfrage auf die abhängig Beschäftigten eingegrenzt werden.

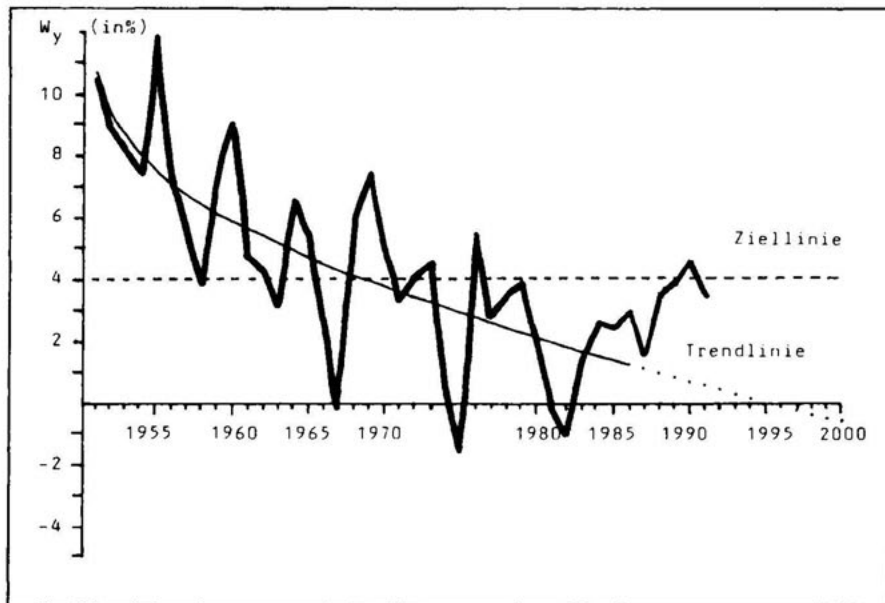


Abb. 4 Die Wachstumsraten des realen Bruttosozialprodukts in der Bundesrepublik Deutschland, 1950-1986

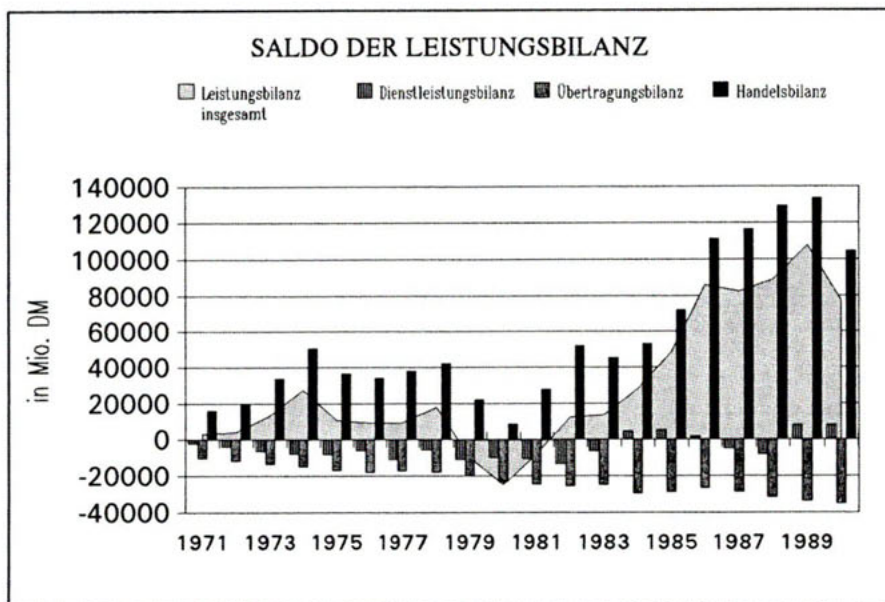


Abb. 5 Die Entwicklung der Leistungsbilanz, Bundesrepublik Deutschland, 1971-1986